

Mit weiten Augen, offnem Mund,  
 Als starrt' ich in den Höllenschlund.  
 Nun sind sie da! „Schnellfeuer!“ „Steht!“  
 Wie hoch im Rauch die Fahne weht!  
 Und Mann an Mann, hinauf, hinab,  
 Und mancher sinkt in Graus und Grab.  
 Zu Boden stürz' ich, einer sticht  
 Und zerrt mich, ich erraff' mich nicht,  
 Und um mich, vor mir, unter mir  
 Ein furchtbar Ringen, Gall' und Gier.  
 Und über unserm wüsten Knaul  
 Bäumt sich ein scheu gewordner Gaul.  
 Ich seh' der Vorderhufe Bliß,  
 Blutsfestgetrochneten Sporenriß,  
 Den Gurt, den angespritzten Kot,  
 Der aufgeblähten Rüstern Rot.  
 Und zwischen uns mit Klang und Kling  
 Plagt der Granate Eisenring:  
 Ein Drache brüllt, die Erde birßt,  
 Einfällt der Weltenhimmelfirst.  
 Es ächzt, es stöhnt, und Schutt und Staub  
 Umhüllen Tod und Lorbeerlaub.

Ich stand an eines Gartens Rand  
 Und schaute in ein herrlich Land,  
 Das ausgebreitet vor mir liegt,  
 Vom Friedenssächer eingewiegt.  
 Und Arm in Arm, es ist kein Traum,  
 Mein Wirt und ich am Apfelbaum,  
 Wir lauschten einer Nachtigall,  
 Und Rosen, Rosen überall.

### 85. Up de eensame Gallig.

Deslev von Lillienron.

- |  |  |  |
|--|--|--|
| 1. Min Mann is we<br>De See geit holl,<br>Min Kind is krank,<br>Keen Minsch to Hülp.<br>Ja bün alleen. | 2. De Mann is dor,<br>Dat Kind is dod,<br>Nun ligt int Huus<br>De franke Fru.<br>Se sünd alleen. | 3. Keen Dokter neech,<br>Keen Minsch to Hülp.<br>De lüttje Fru<br>Is bi ehr Kind.<br>He is alleen. |
|--|--|--|